

der Gesamtregierung mehrfach begegnen können. Seine Persönlichkeit und Menschlichkeit haben mich immer stark beeindruckt. Heute ist für ihn in der Klosterkirche spontan Beifall aufgekommen – ich weiss, dass Bischof Amédée Applausbekundungen in einer Kirche nicht gerne sieht. Aber auch ich habe spontan mitgeklatscht, weil Bischof Amédée sehr grosse Verdienste betreffend der kirchlichen Situation im Bistum wie letztlich auch für das Zusammenleben in unserem Kanton erworben hat.

Zu Zeiten von Bischof Wolfgang Haas war das Verhältnis Kirche-Staat im Kanton auch äusserst angespannt, wie sieht es heute aus?

Ich habe diese spannungsgeladene Zeit nicht als Regierungsrat erlebt, sondern als Mitglied des Grossen Rates und als Katholik. Diese Zeiten sind glücklicherweise überwunden – jedenfalls in Graubünden –, bei Besuchen in Liechtenstein schein ich noch diese angespannte Atmosphäre zu verspüren. Im Bistum Chur hat es eine grosse Entspannung und Entkrampfung gegeben, was vor allem auch das Verdienst des abtretenden Bischofs Amédée ist. Es bleibt jetzt zu hoffen, dass der neue Bischof diesen Weg weitergehen wird. (Wi)

► «Leute sollen spüren ...»

KURZ GEMELDET

● **Motorradfahrer getötet:** Auf der Ofenpassstrasse wurde am Samstagmittag ein Motorradlenker bei einer Kollision mit einem Postauto tödlich verletzt. Bis zur Räumung der Unfallstelle blieb die Ofenpassstrasse während rund einer Stunde gesperrt.

Sils i.D.

Traum der Alpen-Bootswerft geplatzt

In Sils im Domleschg haben sich die Brüder Martin und Jürg Hunger ihren Berufsraum als Bootsbauer erfüllt. Jetzt ist ihre Hunger Boote AG in Konkurs.

Von Curdin Guidon

«Um Boote zu bauen braucht es keinen See.» Unter dieser Devise haben die zwei gelernten Bootsbauer *Martin* (33) und *Jürg Hunger* (29) 2001 in Sils im Domleschg ihren Traum von der eigenen Bootswerft erfüllt. Ihr Ziel war es, eigene Ideen zu verwirklichen, Boote aus Holz zu bauen und zu verkaufen und Unterhaltsarbeiten an Holzschiffen anzubieten.

Von der Einzelfirma zur AG

Zum Start «hatten wir nichts ausser einem Auftrag», sagt Martin Hunger. Mit 12 000 ausgeliehenen Franken schafften sie es, weit weg von den Bootsbauerzentren an Seen oder am Meer in ein umkämpftes Marktsegment einzudringen. Nach sechs Jahren mussten sie jedoch kapitulieren:

«Durch eine schwierige Kundenschaft haben sich mehr und mehr Probleme eingestellt», erklärt der ältere der Brüder. Jetzt hat das Konkursamt des Bezirks Hinterrhein den Konkurs verfügt. Und Markus Hunger scheint fast erleichtert: «Wir mussten den Kampf wohl oder über aufgeben.» Nach dem Start der Einzelfirma

kamen immer wieder Aufträge herein, wie ursprünglich vorgesehen schafften sich die aus dem Safiental stammenden Hungers mit Badezubern aus einheimischem Holz ein zweites Standbein. 2004 folgten wichtige Schritte: aus Hunger Boot- und Formenbau wurde die Hunger Boote AG, das Duo bekam einen 360 000-Franken-Auftrag

für eine Yacht aus Bergüner Mondholz und es stellte einen Lehrling ein. Und der Betrieb wurde im September zur Neuunternehmung des Monats in der Südostschweiz gekürt.

Alle mit einem neuen Job

Das Aktienkapital von 105 000 Franken brachten die Brüder, Verwandte, Bekannte und die Bank auf. Dass jetzt der grosse Traum geplatzt ist «tut weh», so Martin Hunger. Trotzdem ist er durchaus Optimist geblieben. Er selber arbeitet als technischer Modellbauer in Bonaduz, Jürg Hunger hat in Trimmis als Zimmermann einen Job gefunden und der Lehrling kann seine Lehre in einer Bootswerft in Rapperswil vollenden. «Nach all den Kämpfen um unsere Firma freue ich mich jetzt erst einmal, wieder einen sicheren, regelmässigen Lohn zu bekommen», sagt Martin Hunger. «Und wer weiss, vielleicht können wir unseren Bootsbaubetrieb zusammen mit ein paar Freunden sogar als Hobby weiterführen.»

Damit könnte der Traum dann vielleicht doch noch etwas weiter gehen.



Da war die Welt noch in Ordnung: Martin (l.) und Jürg Hunger vor rund vier Jahren auf einem ihrer Boote. (Foto Curdin Guidon)